

**ALTE SCHULE**

Wo früher gebüffelt wurde, arbeiten jetzt Malerinnen, Web-Entwickler, DJs und Tänzerinnen an ihren Projekten. Die MOPO war vor Ort

Von NINA GESSNER

**Früher wurde hier gepakt, was der Lehrer sagte. Heute darf der Geist sich frei entfalten: Die alte Schule in der Seilerstraße auf St. Pauli ist seit wenigen Wochen ein Künstlerhaus. Die MOPO hat Hamburgs neuestes Zentrum für Kreative besucht und sich in den Klassenzimmern, die jetzt „Ateliers“ heißen, umgesehen. Künstler, Musiker, Tänzer, Mode-Retter oder Entwickler – was sind das für Leute, die hier am Werk sind?**

In der alten Turnhalle im Erdgeschoss hält es noch so wie vor hundert Jahren. Doch statt Turnringen hängen Leinwände von der Decke – Bilder der Künstlerin Anna Heidenhain, die hier gerade eine temporäre Ausstellung ausrichtet.

Mittendrin steht Staatsrätin Jana Schiedek von der Kulturbörde, welche die städtischen Räumlichkeiten zum ersten Mal seit der Anmietung durch die „Hamburg Kreativ Gesellschaft“ besucht. „Dieses Haus ist ein ganz besonderes Juwel auf St. Pauli“, stellt Schiedek fest.

Für die Staatsrätin ist das Künstlerhaus nicht nur ein neues Zuhause für Menschen

**Tanzen, Malen, Programmieren, Nähen**

# Das verrückte Künstlerhaus auf St. Pauli



Fotos: Florian Quandt

Die alte Schule Seilerstraße ist jetzt ein Zentrum für Kreative.



Unterm Dach werden nicht mehr Atlanten und Wörterbücher gewälzt, sondern Tänze geprobt.



Malerin Jeannine Max hat ihr Atelier im Erdgeschoss.



Weltberühmte DJs: Falk Stapel, Natalie Novak und Max von Redecker von RSS Disco

**Wir lernen uns kennen, sehen uns regelmäßig, man hört die Geräusche aus den Ateliers. Das fühlt sich gut an.**

Malerin Jeannine Max

mit verrückten und weniger verrückten Ideen. Es ist für uns, weil wir jetzt auch die Anbindung an St. Pauli als sozial-kulturelles Zentrum haben“, erklärt Falk Stapel, während sich neben ihm der Plattenspieler dreht und hinter ihm der Rechner mit allem, was für die Musikproduktion notwendig ist, hochfährt. Natalie Novak freut sich besonders über die vielen unterschiedlichen „Mitbewohner“ in dem 2000 Quadratmeter großen Areal auf vier Etagen. „Hier entsteht eine ganz neue Gemeinschaft.“

Genau das ist auch der Künstlerin Jeannine Max im Erdgeschoss wichtig. Die drei von diesen, die früher reihum im Schlafzimmer, Flur oder Wohnzimmer des anderen saßen, sind die DJs von RSS Disco, die auch das Label Mireia Records betreiben. Natalie Novak, Falk Stapel und Max von Redecker, der hauptberuflich als Lehrer arbeitet, sind seit 17 Jahren ein Team und so erfolgreich, dass sie weltweit auf Festivals auftreten, zuletzt in Indien,

Tasmanien und Peru.

„Der Raum ist genial für uns, weil wir jetzt auch die Anbindung an St. Pauli als sozial-kulturelles Zentrum haben“, erklärt Falk Stapel, während sich neben ihm der Plattenspieler dreht und hinter ihm der Rechner mit allem, was für die Musikproduktion notwendig ist, hochfährt. Natalie Novak freut sich besonders über die vielen unterschiedlichen „Mitbewohner“ in dem 2000 Quadratmeter großen Areal auf vier Etagen. „Hier entsteht eine ganz neue Gemeinschaft.“

Genau das ist auch der Künstlerin Jeannine Max im Erdgeschoss wichtig. Die drei von diesen, die früher reihum im Schlafzimmer, Flur oder Wohnzimmer des anderen saßen, sind die DJs von RSS Disco, die auch das Label Mireia Records betreiben. Natalie Novak, Falk Stapel und Max von Redecker, der hauptberuflich als Lehrer arbeitet, sind seit 17 Jahren ein Team und so erfolgreich, dass sie weltweit auf Festivals auftreten, zuletzt in Indien,



en verdient. „Jetzt sind wir eine Gemeinschaft. Wir lernen uns kennen, sehen uns regelmäßig, man hört die Geräusche aus den Ateliers. Das fühlt sich gut an.“

Auch der Maler und Bildhauer Thorben Wengler, der sich im ersten Stock gerade über eine Drehscheibe beugt, um einen Klumpen schwarzen Ton in eine Skulptur zu verwandeln, sagt: „Der Austausch mit anderen ist für mich wertvoll.“ Im Künstlerhaus könne er konzentrierter arbeiten als in seinem vorherigen Atelier, das er sich mit einer anderen Person teilen musste, so der 40-Jährige.

In dem Raum, in dem früher gebüffelt wurde, entstehen jetzt Kunstwerke aus Stein, Ton, Metall oder auch Bronze, die Wenglers Galerie zu Preisen zwischen 1000 und 9000 Euro je nach Material verkauft. Allein leben kann der Künstler davon nicht. Er arbeitet nebenbei als Freelancer für die Modeindustrie.

Aus diesem Bereich kommt auch Knud Peters, der seine Räume gleich nebenan hat. Der 26-Jährige ist eine Art Second-Hand-Mode-Makler. Heißt: Er geht auf Flohmärkte und scannt sie nach ganz bestimmten Marken oder Originalen. Löcher, Risse oder Flecken sind kein Problem für den gelernten Einzelhändler. „Das repariere ich“, sagt Peters. Über die sozialen Medien hat der Vintage-Experte sich eine Fan-

tätigkeit, das früher von AIDA Cruises angemietet wurde.

Für die Kreuzfahrtschiffe der Reederei hat die 56-Jährige zahlreiche Stücke choreografiert. Heute macht Varelli nur noch die Castings für AIDA, ansonsten entwickelt sie ihre eigenen Produktions. „Das hier ist ein Herzensprojekt von mir“, sagt die Italienerin. „Es geht um Integration. Jeder Tänzer erzählt seine eigene Geschichte.“ Schon bald soll das Stück uraufgeführt werden.

Und dann sind da noch Leute wie Rönke von der Heide, der mit Malerei, Tanz oder Töpferei so gar nichts am Hut hat und trotzdem zur Kreativszene zählt. Der 37-Jährige ist aufgereggt, weil am nächsten Tag seine selbst entwickelte App an den Start gehen soll. Take-away.ai heißt sie und ist eine Art Feedback-Tool für große Events. Veranstalter müssen nicht warten, bis sie mit Verzögerung eine Rückmeldung von Teilnehmern beispielsweise



Flohmarkt-Fuchs: Knud Peters (26) lagert Second-Hand-Funde in der Seilerstraße.

einer Konferenz bekommen. Stattdessen können sie noch während des Events die Frage stellen: „Was nehmen ihr mit von diesem Tag?“ Die Teilnehmer geben ihr Feedback dann per Sprachnachricht in die App ein. Das kann auch unsortiert und durcheinander sein. „Die Künstliche Intelligenz filtert die Kernbotschaften heraus“, sagt von der Heide stolz. So können die Feedbacks noch live vor Ort präsentiert werden.

Der Gemeinschaftsgedanke – er spielt eine zentrale Rolle in der Seilerstraße. Im Sommer hatte die „Hamburg Kreativ Gesellschaft“ im Hof eine große Party veranstaltet. Es wird sicher nicht die einzige geblieben sein.